

# DAS BESONDERE BILDERBUCH XIV



**Stian Hole**

## **ANNAS HIMMEL**

**aus dem Norwegischen von Ina Kronenberger**

**Hanser 2014 • 48 Seiten • 14,90 • ab 6 • 978-3446-24532-7**

Es ist nicht unbedingt eines der bekanntesten Literaturländer, dieses wundervolle Norwegen, das atemberaubende Natur mit sympathisch-kauzigen Menschen vorweist, durch seine Ölvorkommen beinahe im Geld schwimmt und ausgeprägtes Traditionsbewusstsein mit ultramodernen Details „veredelt“. Aber kennt man viel von seiner Literatur? Nun, Stian Hole kennt man inzwischen schon (und er ist nicht der Einzige!), spätestens seit sein Garmans Sommer-Bilderbuch 2010 den Deutschen Jugendliteraturpreis erhielt. Bislang sind es drei ☞ [Garman-Bände](#).

Und auch im vorliegenden Fall ist ihm wieder ein außergewöhnliches Buch gelungen. Das beginnt bei der Geschichte, die eigentlich nur ein paar Minuten umfasst. Minuten, in denen das Mädchen Anna und sein Vater am Fjordufer um die verstorbene Mutter trauern, während am gegenüberliegenden Ufer die Begräbnisglocken läuten und zum endgültigen Abschied rufen. Beide, Vater und Tochter, sind sicher traurig und verzweifelt, aber sie haben anderen Trauernden etwas voraus: Sie sprechen darüber, miteinander.

Dabei ist der Vater zunächst resigniert und mutlos, doch seine Anna, selbst unter dem Verlust leidend, entführt sie beide auf eine Fantasiereise, die sie in unterschiedliche Vorstellungen von Himmel und Jenseits eintauchen lässt und zu Spekulationen über die künftige himmlische Tätigkeit der Mutter anregt. Das „Eintauchen“ ist dabei ganz wörtlich gemeint, denn die Spiegelungen des Himmels im Wasser des Fjordes lösen die Fantasien aus, und sie beeinflussen auch die Ideen zu den Himmelsbewohnern. Das werden nämlich zunächst Fische, Quallen und Wasserpflanzen, die den Weg zeigen. Später, und da kommen mit Macht die Bilder ins Spiel, werden sie abgelöst von Blumen, Vögeln und einer Vielzahl von Menschen aller Nationen, bekannten und unbekannt, und natürlich von der Mutter auf ihrer jenseitigen Reise. So bunt sind die Traumbilder, so fröhlich die erdachten Situationen, dass selbst der Vater am Ende auf der Schaukel weiterträumt und Hoffnung verspürt.

Überhaupt: Diese Bilder! Hole zeichnete ja schon in den Garman-Bänden wundersame Kompositionen aus verfremdeten und collagierten Fotos in Verbindung mit Ranken und Blättern. Hier, in einer völlig traumverlorenen Fantasiewelt, überbort diese Technik fast, sprengt fast den Rahmen der großen Seiten und schwelgt in Orgien aus Farben, Figuren und Formen. Dabei entstehen so sprechende Symbole wie ein mit hunderten von Augen besetzter Pfauenschweif, der mit Gott assoziiert wird, der alles sieht und weiß. Dabei liegt den Bildern kein eindeutiges Religionsverständnis zugrunde, sie sind keinem „Glauben“ zuzuordnen, aber erfüllt von tiefer Religiosität. Nirgends streift das Buch auch nur eher nihilistische oder atheistische Vorstellungen,

immer schwingt, bei aller Grundtrauer, tiefe Hoffnung und die Erwartung auf ein jenseitiges Leben mit.

So ist es kein Wunder, dass der Vater, der auf den vorderen Vorsatzblättern einen Himmel über sich fühlte, aus dem Nägel herabregneten, auf den hinteren Vorsatzseiten von herabschwebenden Erdbeeren träumt – einen krasserer Gegensatz zwischen schmerzhaft und süß, hart und weich kann es kaum geben. Und obwohl es an keiner Stelle ausgesprochen wird, erlebt der Leser intensiv und eindringlich mit, wie sich durch das Miteinanderreden und Miteinanderträumen der lastende Druck einsam zurückgezogener Trauer löst und ein Weiterleben ohne den verlorenen Menschen möglich und erstrebenswert erscheint. Man sagt den Skandinaviern häufig einen Hang zur Melancholie nach – dieses Buch ist ein Meisterwerk an positiver Ausstrahlung und Mut machendem Aufbruch. Wunderschön! **(BERNHARD HUBNER)**



**Johanna Lindemann**

## **DAS REGENMÄDCHEN**

**mit Bildern von Lucie Göpfert**

**Pattloch 2013 • 48 Seiten • 12,99 • ab 4 J. • 978-3-629-14151-4**

Es war einmal ein Mädchen, das war sehr traurig. So traurig, dass sich eine Regenwolke über seinem Kopf bildete. Und über dem Kopf ihres Hundes und eines Vogels, der sie immer begleitete. Und an dieser Wolke störten sich einige Leute, zum Beispiel die Nachbarn. Das Mädchen sollte bitte wieder fröhlich sein. Dafür versucht es, seinen Mund mit einem Lächeln zu verkleiden, aber es gelingt ihm nicht und so regnet es weiter. Bis ein Brief von einem afrikanischen Staatspräsidenten kommt, der das Mädchen mit seiner Regenwolke zu sich einlädt. Denn in Afrika braucht man dringend Regen. Und als das Mädchen sieht, wie es dort alles zum Blühen bringen kann, ist es endlich wieder fröhlich.

Wer kennt sie nicht, diese tiefe Traurigkeit, die uns alle ab und an erfüllt. Da helfen keine Aufmunterungsversuche, Ablenkungen oder Ermahnungen. Und doch gilt nach wie vor: Lache und die Welt lacht mit dir, weine und du weinst allein. Denn viele Menschen können nicht mit Traurigkeit umgehen, vor allem wenn sie es nicht nachvollziehen können. Das ist gerade bei Kindern schwierig, die sollten doch nach Möglichkeit immer glücklich und fröhlich sein... Und es macht die Erwachsenen hilflos, wenn sie es nicht sind. Und wenn sich daran nichts ändert und gar nichts hilft, macht es sie wütend. So wie die Nachbarn. Dieses Buch führt das wunderbar vor Augen. Denn obwohl der Grund für die Traurigkeit des Mädchens nie erwähnt wird (und eigentlich auch keine Rolle spielt), hat man Verständnis für ihr Verhalten. Man kann den Kindern so

auch zeigen, wie man auf seine Umwelt wirkt, wenn man traurig ist und darüber spekulieren, wie man sich als Betroffener fühlt und so lernen, seine Wünsche auszudrücken. Und dann kann man tatsächlich jemandem mit seiner Regenwolke helfen! Und man kann sehen, wie sich Menschen über diese Hilfe freuen. Freude teilen und anderen Gutes tun hilft sich selbst gut zu fühlen.

Dieses Buch steckt trotz des geringen Textanteils voller bildhafter Metaphern, von der Regenwolke angefangen, über das aufgesetzte Lächeln bis hin zu der aufblühenden Natur. Diese Metaphern werden von den phantasievollen Illustrationen von Lucie Göpfert unterstützt und weitergesponnen. Die Traurigkeit wird durch die Grautöne, die das Mädchen und ihre beiden Gefährten umgibt bildhaft dargestellt und es lassen sich kleine süße Details finden, die die Geschichte kreativ umrahmen. Schon allein die krakelige Großschrift in der die Geschichte geschrieben ist, ist ein Blickfang, der die emotionale Instabilität des Mädchens widerspiegelt. Das einzig statische an den Bildern sind die Regentropfen, die in Streifen aus der grauen Wolke hervorbrechen. Auch wenn die Traurigkeit grau und farblos dargestellt ist, ergibt sie nicht nur negative Eindrücke. Mit ihrem Regen kann das Mädchen die Blumen gießen und darin Baden. Ihre beiden Gefährten (Hund und Vogel) haben mitunter einen Regenschirm dabei um sich vor dem anhaltenden Nass zu schützen und begleiten das Mädchen in seiner Trauer, ohne es dazu zu zwingen etwas zu ändern.

Ein Buch in dem ein Tabuthema endlich mal auf eine großartige Weise ungezwungen zur Sprache gebracht wird. Nicht nur für die Traurigen sondern auch für alle, die es verstehen wollen. Man darf traurig sein! **(SARA REBEKKA VONK)**



**Andrea Schaller**

## **SEEMANNS KUNST WIMMELBUCH**

**Seemann 2014 • 40 Seiten • 16,95 • ab 4 • 978-3-86502-326-1**

Das großformatige Kunst Wimmelbuch bietet 14 Gemälde berühmter Maler wie Franz Marc, Hieronymus Bosch, Jan Brueghel der Ältere u.v.a., mit Franc Marcs „Besuch vom Vogelfreund“ beginnend. Auf ihnen sind viele Details, Menschen und vor allem Tiere zu entdecken.

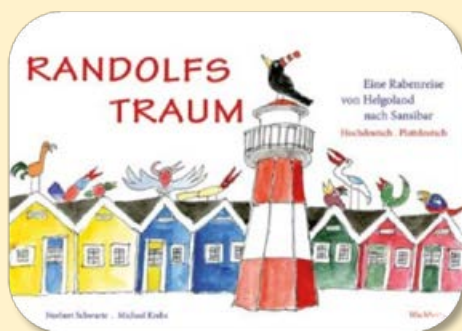
Man kann diese Bilder (gemeinsam mit den Kindern) zunächst nur einmal betrachten, oder besser gesagt: Man kann sich in ihnen verlieren und beim bloßen Betrachten die Zeit vergessen. Dabei erscheint es didaktisch durchaus geschickt, mit Franz Marc den Anfang zu machen, da sein Bild mit den weichen Farben und Formen noch nicht so viele Details enthält wie die folgenden Bilder. Dadurch wird der jungen Leser gleichsam in die intendierte Betrachtungsweise eingeführt.

Die sich anschließenden Bilder wie das der Arche Noah sind derart farbenprächtig und detailreich und stecken so voller lebendiger Szenen, dass die Betrachter sie regelrecht mit den Augen verschlingen werden. Viel Erstaunliches können die jungen Betrachter entdecken, beispielsweise, dass Noah, seine Söhne und die Ehefrauen nicht weißer Hautfarbe sind, wie man es bislang aus europäischer Sicht gewohnt ist, sondern entsprechend der Herkunft ihres Schöpfers, André Normil, Haitianer sind! Gleich auf diese Weise wird Aufmerksamkeit und Neugierde geweckt auf das, was alles in den Bildern verborgen sein mag und noch an Interessantem folgen mag.

Dasselbe lässt sich auch über den Ausschnitt aus „Der Garten der Lüste“ des Hieronymus Bosch sagen. Das Bild nimmt die Sinne durch sein ungewöhnliches Thema und die Details mehr als einmal in Anspruch. Die Texte auf der linken Seite enthalten weniger Informationen über Maler und Bild als vielmehr erste kurze Aufträge („Adlerauge, findest du das?“), kleine Ausschnitte wiederzufinden.

Fast am Ende findet sich dann noch eine etwas schwierigere Aufgabe: Es sollen noch einmal Ausschnitte den Bildern zugeordnet werden („Weißt du noch, aus welchem Bild das stammt?“). Eine andere Aufgabe ist, die Geschichte, die jeweils in einem Bild erzählt und gegebenenfalls am Rand erzählt wird, weiter zu erzählen und der Phantasie seinen Lauf zu lassen. Erfahrungsgemäß werden vor allem die Jüngeren gerne erzählen.

Ganz nebenbei werden die jungen Betrachter auch erstes kulturgeschichtliches Wissen sammeln, weil einige Bilder sehr viel über die Zeiten, in denen sie entstanden sind, verraten, z.B. Paul Friedrich Meyerheims „Tierschau mit Krokodil“ oder Benozzo Gozzolis „Ausritt mit Leopard“. Wer außerdem Wissenswertes über Urheber und Bild erfahren will, findet im Lösungsteil ab S. 34 auch die gewünschten Informationen. Mit einem solch opulenten Wimmelbuch macht man Kindern Appetit auf Kunst! (**ELMAR BROECKER**)



**Norbert Schwarte (Hochdeutsch)**  
**Wolfgang Schütz (Niederdeutsch)**

**RANDOLFS TRAUM**  
**Mit Bildern von Michael Krebs**

**Wachholtz 2013 • 40 Seiten • 12,80 • ab 5 • 978-3-52904-785-5**

Was wäre ein Bilderbuch ohne Bilder? Bilder machen erst ein Bilderbuch aus. Im vorliegenden Bilderbuch springen einem schon auf dem Einband die farbenfrohen Hummerhäuser auf Helgoland ins Auge, gekrönt von einer Vielzahl bunter Vögel. Das ist das Werk des Raben Randolf, mehr aber noch das Werk des Zeichners Michael Krebs. Er hat es verstanden, mit einfachen

Mitteln Helgoland präsent zu machen. Und damit man erkennt, dass der Rabe Randolph von Helgoland stammt, hat er ihm eine Mütze auf den Kopf gesetzt, die einem rot-weiß geringelten Leuchtturm ähnelt.

Auf Helgoland beginnt die Geschichte um den Raben Randolph. Hier beginnt sein Traum. Ein Rabe hat es auf Helgoland schwer. Die frechen Möwen rauben ihm Nahrung und Ruhe, Szenen, untermalt als witziger Einfall des Zeichners Michael Krebs, mit einem über Seiten hinweg greifenden Gezerre um einen Wurm. Randolph der Rabe beschließt auszuwandern, nach Sansibar zu seinen vermuteten Verwandten.

Die weitere Geschichte, von Norbert Schwarte erzählt, gilt dieser abenteuerlichen Reise. Schaurig humorvoll von Michael Krebs gemalte Seiten mit grellen Blitzen lassen die Beschwerlichkeit einer solchen Reise erahnen. Auf der weiteren Flugreise gesellt sich ein adeliger Rabe hinzu und beide fliegen in Richtung Sansibar. Doch auf Sansibar trifft Randolph bei seinen Verwandten auf Unverständnis für das, was er erzählt. So lädt Randolph sie nach Helgoland ein, und da sitzen sie nun auf den Hummerhäusern, staunen und werden bestaunt von den Helgoländern und den Touristen, wie es im gereimten Text zum Schluss hin heißt.

Es ist eine sehr schöne Geschichte, die Norbert Schwarte erzählt, abgefasst in einprägsamen Versen, die in Wortwahl und Versmaß eine Verwandtschaft mit Wilhelm Busch erkennen lassen. Solche gereimte Geschichten zu lesen macht Spaß. Wenn man das ganze Buch umdreht, erfährt man die Geschichte noch einmal, diesmal auf Niederdeutsch, umrahmt von den gleichen bunten Zeichnungen wie beim hochdeutschen Text. „Randolf sein Droom“ nennt Wolfgang Schütz die von ihm erzählte Geschichte des Raben, der von Helgoland nach Sansibar will.

Es war für Wolfgang Schütz nicht einfach, eine bereits vorliegende Erzählung in einen anderen deutschen Sprachbereich, ins „Platt“, zu übertragen. Da mussten neben anderen Worten auch andere Gedanken- und Satzstrukturen berücksichtigt werden. Hinzu kommt, dass Wolfgang Schütz, der die Erzählung „übertragen“ hat, gemäß der hochdeutschen Vorlage auch die Reimform beibehalten hat. So entstand seine großartige niederdeutsche Fassung, die in ihrem Wortklang besonders Spaß macht, sie Kindern laut vorzulesen. (RUDOLF VAN NAHL)



**Christian Matzerath**

## **DAS SUPERTALENTIER LUNAS GROSSER AUFTRITT**

**mit Bildern von Max Fiedler**

**Boje 2014 • 188 Seiten • 12,90 • ab 7 • 978-3-414-82359-5**

Luna ist ein Bombardierkäfer. Das sind nicht flugfähige Käfer, die mit heißer, scharfer Flüssigkeit schießen können, wie mit Bomben. In der Schule



werden Luna und ihre Brüder deswegen gemieden. Luna mag ihre Fähigkeit nicht, viel lieber macht sie Schattentiere, aber mit Schattentieren kann man sich nicht verteidigen, sagen ihre Eltern. Bis auf die Glühwürmer möchte auch keiner ihr Talent sehen.

Da wird eine große Talentshow der Tiere bekannt gegeben und wer in der Insektenschule das beste Kunststück vorführt, darf Zuschauer sein. Weil Lunas Vater ihr die Teilnahme verbietet, lässt Luna sich erst recht von den Leuchtkäfern mitnehmen. Doch ihr Vater denkt, sie wäre von ihnen entführt werden, weshalb er sich mit der ganzen Familie zur Rettung aufmacht. Obwohl es in Show sehr viele talentierte Künstler gibt, werden fast alle abgewiesen. Da entdeckt einer der Kandidaten auch warum: die Jury besteht nicht aus Schafen, wie allgemein angenommen, sondern aus einer sehr viel hungrigeren Spezies, die die größten Leckerbissen im Finale verspeisen will. Jetzt muss Luna all ihre Fantasie aufbringen, damit sie die anderen Teilnehmer retten und die Jury verjagen kann. Dabei kommt ihr ihr Talent zu Gute. Wer hatte da gesagt, dass man sich mit Schattentieren nicht verteidigen kann?

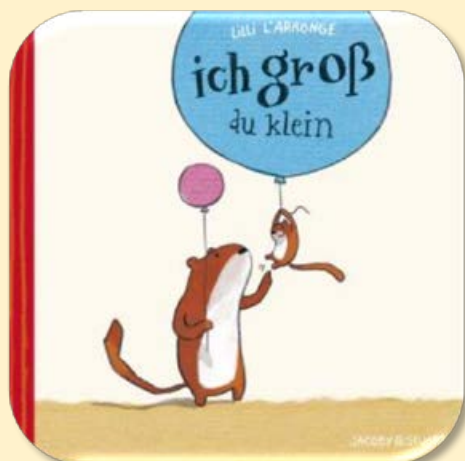
Der Text ist durchgehend von bunten Illustrationen begleitet. Zudem sind betonte Wörter größer und fetter als der Rest gedruckt und sind teilweise sogar bunt. Es ist in einer sehr großen Schrift geschrieben und eignet sich gut für Leseanfänger und zum Vorlesen. Es wird ein bisschen Wissen über Insekten vermittelt und einige Anhänge bewerben auch die passenden Spiele und Apps zu Lunas Universum.

Luna hat die gleichen Probleme wie Menschenkinder auch. Da sie gerade erst in die Schule gekommen ist, können menschliche Schulanfänger sicher besonders viel mit der Atmosphäre anfangen. Auch der Rest der kleinen Welt, besonders der Talentwettbewerb, ist der unseren nachempfunden. Für ältere Leser bringt das Komik hinein, da Tiere auch oft genommen werden, um das wahre Wesen von etwas oder jemandem abzubilden. Die Konflikte zwischen den verschiedenen Tierarten und die Schwierigkeiten ihres Zusammenlebens sind witzig beschrieben, zumal man das ja als Mensch nicht kennt.

Luna ist zu allen freundlich, auch zu Fressfeinden, und kann leicht Freundschaften schließen. Vielleicht liegt das daran, dass der Vogel, der Lunas Ei, das ihrem Vater heruntergefallen war, gefunden hat, anfang es auszubrüten, statt es aufzuessen. Der Vogel hatte auch auf den poetischen Namen bestanden. Seitdem hat Lunas Vater Flugangst, weil er selber dem Ei hinterher gefallen war, eine der Tatsachen, die auch regelmäßig zum Lachen bringt.

Man kennt die Welt des Kleinen nicht, umso besser kann man sie sich aufgrund der Beschreibung vorstellen. Unter Grashalmen zu wandeln, sich in Kiefernzapfen zu verstecken, Pfützen als unüberwindbare Hindernisse sehen und von einer Kuh nur die Hufe sehen zu können ist ungewohnt, aber überwältigend.

Luna zeigt, dass man nicht das sein muss, was einem vorgegeben wird und dass man auch, wenn man klein ist, Großes vollbringen kann. Die Geschichte ist unterhaltsam und sehr passend zum Vorlesen und für Leseanfänger, wobei auch die vorlesenden Erwachsenen oder älteren Geschwister sicherlich ihren Spaß haben werden. Voraussichtlich werden noch weitere Geschichten über Luna erscheinen, auch, wenn noch keine direkt angekündigt sind. Ein schönes Buch, das sehr zu empfehlen ist. **(SARA REBEKKA VONK)**



**Lilli L'Arronge**

## **ICH GROB – DU KLEIN**

**mit Bildern der Autorin**

**Jacoby & Stuart 2014 • 56 Seiten • 14,95 • ab 3 • 978-3-942787-20-8**

Dieses kleine Buch besticht durch großartigen Inhalt. Auf den ersten Blick verblüffend einfach und minimalistisch, doch schon beim Durchblättern wird das ungeheure Potenzial deutlich, das dieses Buch zu bieten hat. Zwei Wiesel – eines groß (ich) und eines klein (du) – begleitet das Buch durch die vielfältigen Situationen und Herausforderungen eines Familienalltags.

Durch die Reime und den sparsamen Formulierungen können sich die Kinder schnell den Text merken und es entspinnt sich ein Spiel, bei dem man sich ergänzen kann. Schnell hat das Kind herausgefunden, wer „du“ und „ich“ sind. Und obwohl pro Seite maximal vier Worte auftauchen, kann mit diesem Buch die sprachliche Entwicklung des Kindes gefördert werden. Kombination und Phantasie sind gefragt: Denn ebenso wenig wie der Alltag mit einem Kind nur durch Gegensätze geprägt ist (du laut – ich leise, ich müde – du wach), finden sich auch hier verschiedene (sprachliche) Phänomene, wie Steigerung (ich cool – du cooler, ich schlau – du schlauer), Kombinationen (du Spaß – ich Horn, du Kratzer – ich Pflaster), Verniedlichungen (ich Kuss – du Küsschen, ich Blödel – du Blödelchen), Synonyme (ich Mund – du Maul). Zwischen den Bildern entspinnt sich eine Geschichte, die sich oft nur in Details wiederfinden lässt. Hin und wieder tauchen Gegenstände von Bildern auf nachfolgenden Seiten erneut auf und verknüpfen so die einzelnen Situationen.

Diese Situationen des Buches skizzieren das Leben mit einem Kind vom gemeinsamen Kochen, Malen, Einkaufen bis hin zum Aufräumen, Radfahren, Wandern und Schlafen. Dabei geht es keineswegs immer harmonisch zu und Konflikte werden nicht ausgeblendet. Denn die ganze emotionale Bandbreite des gemeinsamen Lebens spiegelt sich in wenigen Worten und großartigen, lustigen Bildern wieder. Hier zeigt sich, wie sich Eltern für ihre Kinder aufopfern und was sie dafür geschenkt bekommen. Die Beobachtungen sind liebevoll dargestellt und so können sich die Familienmitglieder darin wiederfinden. In diesem Büchlein verbirgt sich ein unglaublich großes kreatives Potential, in dessen Mittelpunkt die Liebe zwischen Eltern und dem Nachwuchs steht und das beide Seiten gleichermaßen zum Lachen anregt.

Das Leben mit einem Kind – so anstrengend und zeitraubend es auch hin und wieder sein mag – lohnt sich, das zeigt das Buch in bestechender Einfachheit. Eine wirklich GROSSE Entdeckung auf dem Markt der Bilderbücher. **(SARA REBEKKA VONK)**





**Anne-Gaëlle Balpe**

## **DER ROTE FADEN**

**a.d. Französischen von Bruno Hächler**

**Ill. von Eve Tharlet**

**minedition 2014 • 32 Seiten • 13,95€ • ab 3 • 978-3-86566-185-2**

Oli geht in einer wunderbaren melancholischen und stürmischen Landschaft spazieren. Er ist umgeben von wogenden Gräsern, fliegenden Blättern und einzelnen Insekten. Er hat einen roten Faden gefunden, der vom Kopf einer Puppe stammt. Doch der Wind nimmt ihm den Faden aus der Hand und bringt ihn einem Vogel. Mit der Hilfe des Fadens kann dieser sein Nest zu Ende bauen. Er ist Oli sehr dankbar. Und gibt ihm als Dankeschön und zum Tausch zwei seiner Schwanzfedern. Und so beginnt eine Geschichte von Geben und Nehmen, von Helfen und Nächstenliebe. Denn während seines Spazierganges kann Oli auch noch einer Ameise und einem Igel weiterhelfen. Und dann schließt sich der Kreis, als der Igel in seinen Stacheln den roten Faden trägt und ihn Oli zum Tausch anbietet. Oli nimmt den Faden freudestrahlend entgegen und erklärt dem Igel: „Dank diesem Faden konnte ein Vogel sein Nest fertigbauen, eine Ameise nach Hause zurückkehren und nun werden deine Kleinen nicht mehr hungrig sein!“ Und dann vertraut er den Faden erneut dem Wind an, der ihn zurück zum Nest des Vogels trägt, wie man in der letzten Illustration erkennt.

Die herbstliche Atmosphäre wird durch die Grau- und Grüntöne der Illustrationen, sowie von knorrigen, blätterarmen Bäumen und den windgebogenen Gräsern hervorgerufen. Und auch Oli ist herbstlich in weinrot gekleidet, mit Mütze und Schal, die ihn gegen den kühlen Herbstwind schützen.

Der Herbst ist für viele Tiere eine überlebenswichtige Jahreszeit. Nach den warmen Sommertagen folgt nun die Zeit, in der sie sich auf den kalten Winter vorbereiten. Das heißt, dass sie ihr Nest und ihren Bau winterfest machen und Vorräte sammeln müssen um die kalte Jahreszeit zu überleben. Und dabei bedürfen drei kleine Tiere dringend Olis Hilfe, die er ihnen auch bereitwillig anbietet. Der Wind ist wichtig, denn er trägt Olis Faden von einem Tier zum anderen. Der rote Faden durchzieht die Geschichte und macht eine Reise, während der er drei Tieren hilft, um dann zum ersten zurückzukehren.

Obwohl Kinder es oft schwierig finden etwas zu teilen, das ihnen am Herzen liegt, so haben sie doch immer Freude daran, zu sehen, wie sie anderen helfen können. Das geht eigentlich jedem so, denn so wird das Gefühl vermittelt, gebraucht zu werden und das möchte schließlich jeder. Und so ist dieses Buch ein wunderbares Porträt von Hilfsbereitschaft, denn Oli fällt es sicherlich nicht leicht den Faden herzugeben, doch er erkennt, dass der Vogel ihn nötiger hat als er selbst. Er hat Mitgefühl mit den Tieren und freut sich am Ende sehr, als er erkennt wie vielen Tieren er mit seinem einzelnen Faden weitergeholfen hat. Und die Tiere bringen ihm dafür Dankbarkeit

entgegen. Sie geben ihm etwas, das sie entbehren können, ein ganz persönliches Geschenk. Diese Geschenke sind nicht bedeutend oder von offensichtlichem Wert. Und doch sind sie wertvoll. Und man fragt sich, wofür Oli wohl eine Feder braucht? Das Schicksal zeigt es ihm.

In ihrem ersten Buch „Der blaue Stein“, bearbeitet Anne-Gaëlle Balpe ein ähnliches Thema. Es handelt von Oli (oder Bonhomme, wie er auf Französisch heißt), der einen blauen Kieselstein findet, dessen Wert von anderen nicht anerkannt wird, doch mit dem er schließlich doch noch jemanden helfen kann. Der Wert der Sachen liegt nicht im Großen, Offensichtlichen, sondern in den kleinen und unscheinbaren Dingen. Am Ende des Buches findet er einen roten Faden. Mit dem diese Geschichte beginnt...

Die Illustrationen spiegeln die nachdenkliche und einfühlsame Geschichte wieder und stehen durch ihre Großflächigkeit im Vordergrund. Denn verglichen mit den Illustrationen fällt der Textanteil eher gering aus. Und doch ist es genug Text um das Anliegen des Buches vermitteln.  
**(SARA REBEKKA VONK)**



**Heinz Janisch**

## **TRIFFST DU EINEN GORILLA**

**Ill. von Helga Bansch**

**Jungbrunnen 2014 • 24 Seiten • € 12.95 • ab 8 • 978-3-7026-5868-7**

„Kommt ein Mann zum Arzt...“ – so fingen früher viele Witze an, und mit solch einer fingierten Verknüpfung beginnen viele sogenannte Volksweisheiten. Meist sind es Zweizeiler in gereimter Form, die auf manchmal unverbindliche, manchmal logische und manchmal einfach spaßige Art versuchen, den alltäglichen Widrigkeiten einen Sinn oder eine Erklärung zu unterlegen. Wir kennen die berühmten Bauernregeln, die in jeder Witterungssituation passen, und wir kennen die kleinen „Regeln“ des Aberglaubens, die genau so „stimmig“ sind, weil sie immer passen – sie sagen ja nicht wirklich etwas aus.

So ähnlich setzt dieses kleine Büchlein an, das den Weg eines Jungen durch den Tag verfolgt, bei dem er die abstrusesten Begegnungen hat, die ihm aber Schlüsse auf die nahe Zukunft ermöglichen, eine Art persönliches Horoskop also. Und so, wie die Alten das Auftauchen einer schwarzen Katze von links oder rechts für die Ursache von Pech oder Glück hielten (oder zumindest entsprechende „Weisheiten“ formulierten), so verknüpfen sich auch hier in Janischs Textzeilen erfreuliche oder dramatische Entwicklungen mit der Begegnung mit seltsamen Tieren.

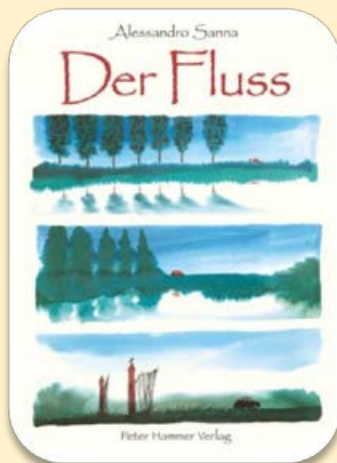
Ein Beispiel:

*Triffst du ein gelbes Krokodil,  
gibt es für alle Eis am Stiel.*

Die Wahrscheinlichkeit dieses Zusammentreffens wie aller weiteren ist wohl nur in der Fantasie vorstellbar, aber die Kombination lustiger Reime mit „unmöglichem“ Inhalt macht bereits recht jungen Lesern Freude und regt den Spieltrieb zur eigenen Nachahmung an. Und es fällt leicht sich vorzustellen, dass selbst die bevorstehende Schule dem Jungen nur Lachtränen in die Augen treibt, wenn die Lehrer dort alle Glatzen bekommen oder dreiunddreißig Möwen ihr Unwesen treiben. Der „Unsinn“, der hier ausgesprochen wird, hilft gleichermaßen beim Bewältigen langweiliger Tätigkeiten, wie er die Fantasie mit frischem „Futter“ versorgt.

Natürlich wäre das Büchlein nicht komplett ohne die kreativen und hintergründigen Bilder, die Helga Bansch als langjährige Mitautorin beisteuert. In überbordender Fabulierlust gibt sie den vergleichsweise „dürr“ wirkenden Zweizeilern optisch kräftig „Fleisch auf die Rippen“, greift tief in ihren Fundus skurriler Details, satter Farben und ausgefallener Techniken, damit die Leser immer neue Entdeckungen machen können. Der nachhaltigste und raffinierteste Schachzug ist aber die Anwendung des berühmten Spieles „Ich packe meinen Koffer“ auf die Protagonisten der einzelnen Doppelseiten. Zwar taucht auf jeder Seite eine neue Begegnung auf, doch die vorangegangenen finden sich ebenfalls wieder, manchmal winzig klein und versteckt, manchmal prominent und auffällig. Und wie das Spiel entfaltet die Wiederholung zusammen mit der Reimform eine ausgeprägte Gedächtnisschulung, ganz spielerisch und unaufdringlich, aber hochwirksam.

Doch seien wir ehrlich: Solche Gedanken sind Erwachsenengedanken, in ihrem Inhalt verblüffend für ein so schmales Büchlein, für Kinder aber völlig nebensächlich. Sie finden hier lustige Begebenheiten, amüsante Texte und anregende Bilder – und das ist mehr, als manches größere Werk von sich sagen kann. Sehr schön, wie eigentlich immer bei Janisch/Bansch, aber dennoch oder gerade deswegen ein großes Kompliment! (**BERNHARD HUBNER**)



**Alessandro Sanna**

## **DER FLUSS**

**Nachwort aus dem Englischen von Eva Massingue**

**Peter Hammer 2014 • 112 Seiten • 29,90 • ab 4 • 978-3-7795-0496-2**

Wenige Bilder der Natur üben so einen starken Einfluss auf unsere Vorstellung aus wie ein Fluss. Sein stetes, langsames Vorankommen, seine scheinbare Ruhe, selbst wenn Wirbel und Strömungen unter der Oberfläche verborgen sind, die Anpassungsfähigkeit seines Spiegels an die Färbung des Himmels und die Ruhe oder Gewalt der Luftbewegung, all das gemahnt uns an das



menschliche Leben und seine Abläufe. Viele Sprichwörter und Redewendungen, aber auch Buchtitel verwenden ihn als Metapher oder prägendes Kennzeichen. Flüsse und ihre Ufer sind seit jeher Lebensadern und erste Stationen der Besiedlung, hier fanden Umherwandernde Wasser zum Trinken, Kochen und Waschen ebenso wie zur Zucht von Pflanzen. Boote und Schiffe erleichterten Transporte, gleichzeitig erschwerte der Flusslauf feindliche Angriffe und galt daher gerne als Grenze und Schutzwall. Entfalteten Flüsse also fast mythische Bedeutung für die an ihren Ufern Wohnenden, so galt das nicht nur für die positiven Aspekte der Wasserstraßen, sondern ebenso für die von ihnen ausgehenden Gefahren. Beides spielt eine tragende Rolle in Sannas aufwändig gestaltetem und sehr anregendem Buch.

Es ist ein Bilderbuch der unverfälschtesten Art: Findet man sonst gerne erzählte Geschichten mit mehr oder weniger vielen Illustrationen, so übernehmen die Bilder hier, ganz ohne Worte, die Aufgabe des Erzählers – und sie müssen sich hinter Worten und Sätzen nicht verstecken. Sannas ordnet auf jeder Seite vier überbreite Aquarelle untereinander an, ein Aufbau, der an die aus der Filmwelt bekannten „storybooks“ erinnert. Filmische Wirkung erreicht auch der Effekt changierender Farbgebungen und scheinbarer „Fahraufnahmen“. Gerade die intensive Farbigkeit erreicht dabei eine oftmals erstaunliche Dramatisierung, mit der Erscheinungsformen der Natur inszeniert werden.

Vier Teile und damit vier „Geschichten“ bilden das gesamte Werk, überschrieben mit den vier Jahreszeiten „Herbst, Winter, Frühling und Sommer“. Und wie beim titelgebenden Fluss passiert nichts Punktuelleres, nichts „Schlagartiges“, alles fließt in stetigem Ablauf und in gemächlichem Tempo, was dramatische Entwicklungen aber keineswegs ausschließt. Vor dem meist wogend dräuenden Himmel und der wirbelnden Wasseroberfläche werden Menschen, Tiere, Häuser und Bäume gezeigt. Silhouetten bloß, aber fein ziseliert vor der flutend-wabernden Farbfläche. Im Herbst, so hat es Sanna in seiner italienischen Heimat am Fluss Po oft erlebt, bringen anhaltende Regenfälle den Strom zum Anschwellen, und auch die größten gemeinschaftlichen Anstrengungen der Menschen, Dämme und Sandsacksperrren zu errichten, können die Flut nicht besiegen: Das Hochwasser kommt – und es ist gleichermaßen langsam wie unerbittlich.

Andere Jahreszeiten bedingen andere Geschichten, frohe und melancholische Erfahrungen der Menschen am Fluss. Immer stehen sie und ihre Erlebnisse fein gezeichnet im Vordergrund, doch im Hintergrund stehen machtvoll immer das Wasser und die Natur von Sonne, Mond und Himmel, schweigend, doch unübersehbar. Dieser grundlegende Einfluss der „Wohnlage“ auf die „Lebenslage“ der Anwohner bildet das Zentrum der Erfahrungen, die Sanna selbst über Jahre erfuhr und hier in optische Eindrücke umsetzt. Das gelingt auf verblüffend intensive Weise, Stimmungen und Gefühle der Menschen sind ebenso nachfühlbar wie die Schönheiten und Unbilden der Witterung.

In gewissem Sinne erklären sich aus diesen Bildern Lebensart und Kultur der Flussanwohner so deutlich, wie es Sprache kaum könnte. Selbst Bewohner gänzlich anderer Erdregionen verstehen die Macht des Gewässers ebenso leicht wie die Erfahrungen und Emotionen der Menschen an seinen Ufern, mögen sie aus der Großstadt kommen oder aus der Wüste oder Steppe der Wendekreise. Und es wird auch deutlich, welche Veränderungen ein stärkerer Klimawandel auf den Alltag der dort lebenden Menschen hätte.

Was Alessandro Sanna hier geschaffen hat, ist nicht nur ein Porträt seiner Heimatregion, sondern auch ein Ausloten der Möglichkeiten, was ein Künstler aus der alten Aquarelltechnik herausholen kann, die hier wegen ihrer Wasserbasis besonders passend erscheint. Ob fließende Farbschattierungen oder verwischte Windzerzaustheit, ob glühendes Feuer oder Augen in der Dunkelheit, aus jedem Detail und jedem technischen Dreh spricht perfekte Beherrschung der Mittel, ohne dabei Seele und Gefühl zu verlieren. Für diese Ausgabe im großen Format gebührt dem Hammer-Verlag Anerkennung und Dank. Ein wenig erstaunlich ist höchstens die deutsche Preisstruktur: Die englische Ausgabe kostet fast vierzehn Euro weniger. Und doch ist dieses Buch jeden Euro wert, liefert es doch jedem Leser von Kind bis Greis staunende Betrachtungsfreude und „Futter“ für die Fantasie. (BERNHARD HUBNER)



**Chisato Tashiro**

## **FÜNF FRECHE MÄUSE MACHEN MUSIK**

**a.d. Japanischen von Sayako Uchida**

**dt. Textfassung von Renate Raecke**

**Illustrationen von Chisato Tashiro**

**Michael Neugebauer Edition 2014 • 32 Seiten • ab 3 • 8,95 € •  
978-3-86566-221-7**

Die in Tokio geborene Autorin und Illustratorin Chisato Tashiro, die man in Deutschland seit 2003 mit ihrem bezaubernden Kinderbuch „Carlo Chamäleon“ kennt, hat mit den „fünf frechen Mäusen“ eine liebenswerte, aber etwas chaotische Bande erfunden, die sich in verschiedene kleine Abenteuer begibt. Dabei werden Kinder ab drei Jahren jeweils mit einem ganzen Themenbereich bekannt gemacht. Diesmal geht es um Musik, Instrumente und gemeinsames Spiel.

Alles beginnt damit, dass die fünf kleinen Mäuse, die in einem Keller wohnen, in einer lauen Vollmondnacht aus der Ferne interessante Klänge vernehmen. Sie machen sich auf den Weg, um den wunderlichen Tönen auf die Spur zu kommen. Immer den Ohren nach führt sie ihr Weg in einen Park, wo sie einen Froschchor entdecken, der ein Konzert gibt: „Etwas Schöneres hatten sie nie gehört.“ Auf einem Schild ist jedoch zu lesen „Zutritt nur für Frösche!“ – und so werden die Mäuse von den Fröschen verjagt. Zurück zu Hause in ihrem Bett können die Mäuse vor Aufregung nicht einschlafen, denn sie möchten auch so wunderbar singen. Doch sie können nur quieken und piepsen. Dann kommt ihnen die Idee, sich Instrumente zu bauen und darauf zu spielen. Am nächsten Tag suchen sie das ganze Haus nach Dingen ab, aus denen Instrumente werden könnten, und finden alte Dosen, Trinkhalme, Buntstifte, Büroutensilien, Streichholzschachteln und einiges mehr. Damit werkeln sie von morgens bis abends, dann studieren sie Lieder ein und planen schließlich einen ersten öffentlichen Auftritt. Sie malen Plakate und



laden zum Konzert ein. Dieses findet in einem Mäusetheater statt – was nicht erzählt, sondern nur gezeichnet wird: der Saal sitzt voller Mäuse, und als liebevolles Detail sieht man auf dem grünen Hinweisschild für den Notausgang keine menschliche Figur laufen, sondern eine kleine weiße Maus.

Das Konzert wird ein voller Erfolg: die „weiße Maus“ (so werden die Mäuse in der Geschichte genannt, es gibt keine Namen) bläst auf einer Trinkhalmflöte, die „kleine graue Maus“ spielt auf einem Xylophon aus Bleistiften, die „braune Maus“ schüttelt einen Ball voller Sicherheitsnadeln und Büroklammern, die „älteste Maus“ trommelt auf Tomatendosen, und die fünfte Maus (eine schwarze mit eingerissenem Ohr, die merkwürdigerweise im Text nie erwähnt wird) spielt auf der Zündholzsachtelgitarre. Am Ende ist nicht nur das Mäuse-Publikum begeistert, sondern auch ein paar „merkwürdig verhüllte Gestalten mit grünen Gesichtern“ – die Frösche hatten sich ebenfalls in der Konzertsaal geschlichen und singen nun kräftig mit, von der Musik mitgerissen: „das ganze Publikum war ein einziger Chor!“ Mäuse und Frösche singen und tanzen die ganze Nacht ausgelassen und nehmen sich vor, beim nächsten Vollmond wieder solch ein Konzert zu veranstalten – aber diesmal gleich gemeinsam! Am Ende sieht man grüne, braune und graue Gesellen kreuz und quer erschöpft und schlafend am Teich liegen – denn Musikmachen kann ganz schön anstrengend sein. Und Freundschaft auch.

Das Büchlein ist wunderbar gezeichnet, die fünf Mäuse sind sehr individuell gestaltet, und die Bilder verfügen über viele für kleine Betrachter interessante Details. So können Kinder, denen die Geschichte vorgelesen wird, zum Beispiel gut mitverfolgen, wie aus den Alltagsgegenständen Musikinstrumente werden. Hier wird sehr gelungen von der verbindenden Kraft der Musik erzählt; und es wird Kindern Lust auf eigenes Musizieren gemacht. Einziger kleiner Schwachpunkt des Buches ist der Text, der mitunter etwas holprig, an einer Stelle sogar lückenhaft wirkt. Das mag daran liegen, daß er zunächst aus dem Japanischen übersetzt wurde, und dann diese deutsche Übersetzung von einer weiteren Autorin zu einem Vorlesetext umgearbeitet worden ist. Im japanischen Original stammen Bilder und Text aus einer Hand.

Das Buch „Fünf freche Mäuse machen Musik“ gibt es in zwei Varianten: zum einen als Taschenbuch mit mehrsprachiger DVD (hier kann man wählen zwischen Deutsch, Englisch, Türkisch und Französisch), zum anderen als Hardcover-Büchlein in der mini-miniedition. Es ist der erste Band der Reihe über die „fünf frechen Mäuse“ der Japanerin Chisato Tashiro; weiterhin in gleicher Aufmachung sind erschienen: „Fünf freche Mäuse bauen ein Haus“ sowie „Fünf freche Mäuse fahren ein Rennen“. (**CARMEN SEEHAFFER**)



Rachel Shalev

## ISRAEL-WIMMELBUCH

Ariella-Verlag 2014 • 16 Seiten • 12,95 • ab 2 • 978-3-981-38258-7

Das Israel-Wimmelbuch von Rachel Shalev ist wunderbar und zeigt die Vielfalt Israels auf beeindruckende Weise: Ein Buch, das man immer wieder anschauen und Neues entdecken kann. Ein Buch nicht nur für Israel-Reisende, sondern für alle, die Israel kennenlernen möchten. Ein Wimmelbuch nicht für Kinder, sondern auch für Erwachsene.

Wimmelbücher sind farbenfroh und diese Tradition nehmen die Illustrationen von Rachel Shalev auf. Auf den ersten beiden Seiten werden den Leserinnen und Lesern die unterschiedlichsten Figuren vorgestellt: Da sind z.B. Spieler der HaPoel-Jugendfußballmannschaft, aber auch die Flötistin Mascha oder das Mädchen Esti, das mit ihrer Mutter Abayesh aus Äthiopien eingewandert ist. Neben dem Postboten Avi gibt es Touristen, Rabbiner, Nonnen sowie eine Beduinenfamilie. Aber auch die Armee oder chassidische Juden werden nicht ausgeklammert. Die einzelnen Figuren spiegeln auf wunderbarer Weise die Vielfalt in Israel wider. Shalev stattet ihre Figuren liebevoll mit bestimmten Attributen aus, was zu einem Gespräch einlädt und auch zu einer Beschäftigung mit dem Land Israel. Es ist aber mehr als nur ein Wimmel- oder ein Reisebuch. Es bringt nichtjüdischen Leserinnen und Lesern ein Land nahe, das immer wieder in den Nachrichten ist. Doch es ist ein anderer Blick auf das Land: Die Zeichnungen strahlen Freude, Optimismus und kulturelle Vielfalt aus.

Die Geschichte (falls man von Geschichte sprechen kann) beginnt in Tel Aviv: Dort entdeckt man Cafés, sieht den Strand und das Meer. Man spürt das trubelige Leben der Großstadt, Menschen warten auf den Bus, spielen am Strand oder genießen den Sonnenschein. Es ist eine moderne Metropole mit unterschiedlichen Facetten, die uns auf der Doppelseite entgegenspringt. Die Reise geht in den Norden. Man trifft hier erneut auf den Rabbiner Teitelbaum, seine Frau und seine Kinder. Es ist eine ländliche Gegend mit Kühen und Schafen. Doch auch hier wird nicht nur ein idealisiertes Bild nachgezeichnet: Soldaten sind auch hier ähnlich wie auf den anderen Bildern zu sehen. Weiter geht es nach Jerusalem mit Markt und dem Tempelberg, der Wüste Negev und schließlich endet die Reise in Eilat, wo selbst die Nonnen tauchen. Immer wieder trifft man auf die bekannten Figuren, die die Reise genießen.

Übrigens trifft man auf jedem Bild auch auf Theodor Herzl, der in seiner berühmten Balkonpose zu sehen ist. Aber auch andere Berühmtheiten werden aufgenommen, etwa Ben Gurion oder Figuren aus israelischen Kinderbüchern. Das Buch ist sowohl für jüdische als auch nichtjüdische Kinder und Erwachsene geeignet. Aber es fordert auch zu einem Dialog und lädt ein, das Buch gemeinsam zu betrachten. Nach einem Sommer 2014, der voller antisemitischer Übergriffe war, ist eine gute Möglichkeit sich zusammen zu setzen und über ein Land zu sprechen, das in seiner Vielfalt wunderbar getroffen wurde. (JANA MIKOTA)



## DAS HABEN WIR GELESEN

Stian Hole: Annas Himmel. Hanser 2014 .....	2
Johanna Lindemann & Lucie Göpfert: Das Regenmädchen. Pattloch 2013 .....	3
Andrea Schaller: Seemanns Kunst Wimmelbuch. Seemann 2014 .....	4
Norbert Schwarte, Wolfgang Schütz & Michael Krebs: Randolfs Traum. Wachholtz 2013 ..	5
Christian Matzerath & Max Fiedler: Das Supertalentier. Lunas großer Auftritt. Boje 2014..	6
Lilli L'Arronge: Ich gross – du klein. Jacoby & Stuart 2014 .....	8
Anne-Gaëlle Balpe & Eve Tharlet: Der rote Faden. minedition 2014 .....	9
Heinz Janisch & Helga Bansch: Triffst du einen Gorilla. Jungbrunnen 2014.....	10
Alessandro Sanna: Der Fluss. Peter Hammer 2014 .....	11
Chisato Tashiro: Fünf freche Mäuse machen Musik. Michael Neugebauer Edition 2014 .....	13
Rachel Shalev: Israel-Wimmelbuch. Ariella-Verlag 2014 .....	15